

Medienmitteilung

Bern, 09. Juli 2026

Berner Wirtschaft wächst im zweiten Quartal 2026 auf schmalem Fundament – Erwartungen für das zweite Halbjahr sinken

Die aktuelle Auswertung für das Q2 2026 zeigt: Die Berner Wirtschaft konnte den starken Jahresauftakt fortsetzen und wuchs im Mai gemäss Swiss-REco-Index rund 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr und damit deutlich stärker als der gesamtschweizerische Durchschnitt. Gleichzeitig bleibt die Lage fragil: Das Wachstum stützt sich auf eine schmale Basis, und die Erwartungen der Unternehmen für die zweite Jahreshälfte wurden deutlich nach unten korrigiert.

Wachstum über Schweizer Durchschnitt – aber auf schmalen Basis

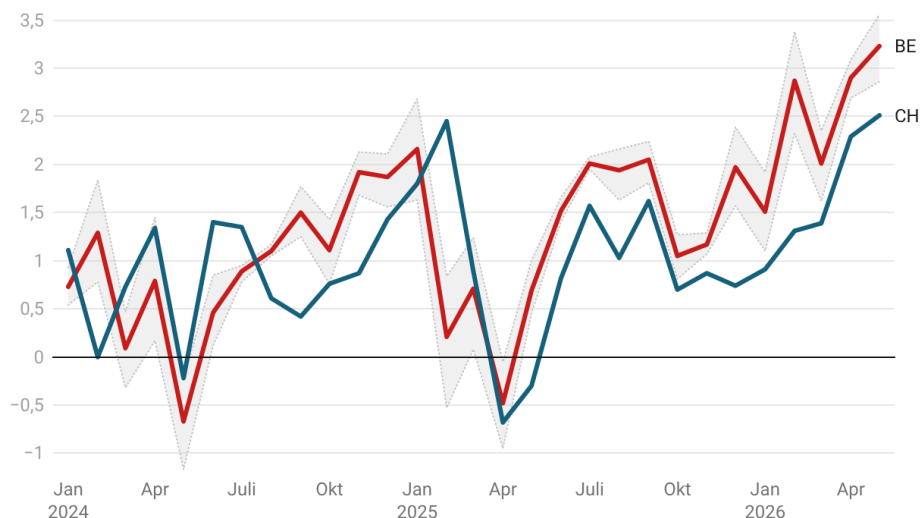
Der robuste Jahresstart ist zu relativieren. Erstens wirkt ein Basiseffekt: Die ersten beiden Quartale des Vorjahres wiesen ein unterdurchschnittliches Wachstum auf, im April 2025 war es gar negativ. Da das Wirtschaftswachstum im Jahresvergleich ausgewiesen wird, erscheint die aktuelle Dynamik dadurch leicht überzeichnet.

Zweitens fusst das gegenwärtige Wachstum auf einem schmalen Fundament: Vor allem der Aussenhandel sowie ein deutlicher Anstieg des Staatskonsums trugen positiv zum BIP-Wachstum bei, während sich der inländische Konsum und die Investitionen nur verhalten entwickelten. Drittens haben sich die Folgen des Irankonflikts noch nicht vollständig materialisiert; die Lage bleibt volatil.

Entsprechend haben die Unternehmen ihre Erwartungen für das zweite Halbjahr deutlich heruntergeschraubt. Aus kommunikativer Sicht ist damit zentral: Die positive Wachstumszahl darf nicht als Entwarnung missverstanden werden. Sie verdeckt, dass die wirtschaftliche Dynamik derzeit auf wenigen Stützen ruht und die Anfälligkeit für neue Schocks hoch bleibt.

Wachstumsrate Swiss REco Index

Im Vergleich zum Vorjahresmonat (in %)



Die graue Fläche beschreibt den Intervall zwischen dem höchsten und tiefsten Resultat der berechneten Modelle für den Kanton Bern

Grafik: YS • Quelle: hpo forecasting x FHGR • Erstellt mit Datawrapper

Der Swiss Regional Economic Index (Swiss REco) ist eine aktuelle Schätzung des BIP-Wachstums im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die Schätzung von hpo forecasting und der Fachhochschule Graubünden setzt sich zusammen aus Verkehrsdaten, Stellenausschreibungen, Aussenhandelsdaten, Transaktionsdaten und Logiernächten.

Irankonflikt trifft Tourismus stärker als die Industrie

Der Irankonflikt und insbesondere die zeitweilige Sperrung der Strasse von Hormus liessen die Ölpreise zunächst markant ansteigen und führten zu Engpässen bei Öl- und Gasprodukten sowie weiteren Rohstoffen wie Magnesium. Für ein Fass der Sorte Brent wurden zwischenzeitlich über 115 US-Dollar bezahlt. Nach jüngsten diplomatischen Fortschritten sank der Preis wieder unter 80 US-Dollar.

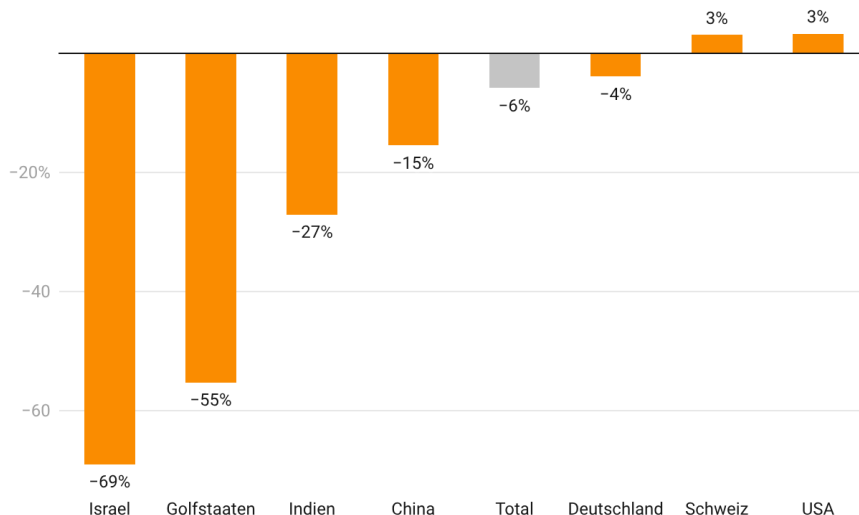
Die Schweiz zeigt sich gegenüber steigenden Energiepreisen überdurchschnittlich resilient. Die hiesige Wirtschaft weist eine der weltweit tiefsten Energieintensitäten auf und verbraucht im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung nur wenig Öl und Gas. Im Kanton Bern gilt dies besonders für die stark verankerte Uhren- und Präzisionsindustrie sowie für die Medizintechnik. Anders sieht es in der ebenfalls bedeutenden Metallindustrie aus, wo sich Energiepreise deutlich stärker niederschlagen. Auch der starke Franken dämpft den Effekt zusätzlich.

Meist überwiegen jedoch die indirekten Effekte: Hohe Energiepreise bremsen die Weltwirtschaft und damit die Auslandnachfrage nach Schweizer Gütern. Hinzu kommt die geldpolitische Reaktion der Notenbanken, die eine ohnehin fragile Konjunktur zusätzlich belasten kann.

Das Gastgewerbe hat den Konflikt unmittelbar gespürt. Mit den Einschränkungen im Flugverkehr im Nahen Osten brachen wichtige Märkte kurzfristig weg. In der Tourismusregion Bern gingen die Logiernächte von Gästen aus Israel im April 2026 im Vorjahresvergleich um fast 70 Prozent zurück, jene aus den Golfstaaten um 55 Prozent. Insgesamt lag die Zahl der Logiernächte rund 6 Prozent unter dem Vorjahreswert. Besonders ins Gewicht fällt dies, weil Reisende aus den Golfstaaten zwar nur einen kleinen Teil der Nachfrage ausmachen, aber mit rund CHF 500 pro Kopf und Tag deutlich überdurchschnittlich viel ausgeben.

Logiernächte April 2026 Bern Region

Prozentuale Veränderung der Logiernächte der geöffneten Betriebe in der Tourismusregion Bern gegenüber dem Vorjahresmonat nach Herkunftsland



Grafik: HIV/YS · Quelle: BFS - Beherbergungsstatistik (HESTA) · Erstellt mit Datawrapper

Hoffnung auf Entspannung und Investitionsschub

Die Industrie befindet sich weiterhin in einer Dauerkrise. Wie bereits im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit den US-Zöllen wird die Resilienz der Unternehmen in einer Phase erster Aufhellungszeichen erneut auf die Probe gestellt. Eine rasche Entspannung des Konflikts sowie eine verlässliche Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs durch die Strasse von Hormus könnten der Industrie jedoch zumindest mittelfristig neuen Schwung verleihen.

Hoffnung besteht zudem bei den Investitionsgütern, jenem Bereich, der von der Unsicherheit am stärksten betroffen ist. Viele Investitionen wurden lange aufgeschoben und dürften nun schrittweise nachgeholt werden. Erwartet werden insbesondere Investitionen im EDV-Bereich, aber auch Rationalisierungs- und Erweiterungsinvestitionen.

Umso wichtiger sind aus Sicht der Berner Wirtschaft stabile und investitionsfreundliche Rahmenbedingungen. Wenn geopolitische Risiken und geldpolitische Unsicherheit nachlassen, braucht es im Kanton Bern ein Umfeld, das Wachstum, Innovation und unternehmerische Investitionen gezielt begünstigt.

Weitere Informationen:

Henrik Schoop, Direktor HIV Kanton Bern, 079 790 30 48